

Lese-Predigt am Sonntag Jubilate, 03.05.2020 – Pfarrerin Susanne Hötzel

Johannes 15,1-8: *Jesus spricht: 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.*

Liebe Gemeinde, wenn ich diesen Predigttext aus dem Johannesevangelium lese, dann bleibe ich an dem Wörtchen „bleiben“ hängen. „Bleiben oder Gehen“ ist eine Grundfrage, die sich im Laufe des Lebens jedem Menschen und immer wieder stellt: Das kann in jungen Jahren die Entscheidung zwischen Familie und Karriere sein; in mittleren Jahren die Frage, ob ich in den Beziehungen leben kann und will, die ich eingegangen bin; bis in die letzten Lebensjahre mit der Überlegung, in welchem Umfeld ich diese verbringen will – falls ich es selbst entscheiden kann.

„Bleiben oder gehen“, bei dieser Grundfrage fällt mir der Song der britischen Punk-Rock-Band The Clash von 1982 ein: „Should I stay or should I go?“ – soll ich bleiben oder gehen? Man weiß nicht so genau, warum der Gitarrist Mick Jones und der Sänger Joe Summer diesen Song geschrieben haben. Möglicherweise ging es um bandinterne Querelen und die Frage, ob der Gitarrist weiterhin in der Band bleiben soll oder nicht. Der Song wäre da sozusagen eine Frage nach dessen Position und Platz in der Formation. Es kann aber auch sein, dass Mick Jones diesen Text schrieb, weil seine damalige Beziehung brüchig geworden war und er sich nicht sicher war, wie seine Freundin und er zueinander standen. Wie auch immer, es wird die Frage gestellt: Soll ich bleiben oder gehen? Wie positionieren wir uns zukünftig zueinander.

Darling, you got to let me know
Should I stay or should I go?
If you say that you are mine
I'll be here 'til the end of time
So you got to let me know
Should I stay or should I go?

Soll ich bleiben oder gehen?
Wenn du mir sagst, dass du (zu) mir gehörst,
werde ich hier bleiben bis ans Ende der Zeit.

Bleiben können, so macht es dieser Song deutlich, hängt davon ab, ob ich irgendwo dazugehöre und zu Hause bin, ob ich mich irgendwo ernstgenommen und zugehörig fühle, ob ich einen sicheren Platz habe. Mittlerweile ist dieser Song zur Brexit-Hymne geworden und eröffnet noch eine ganz andere Perspektive. Sie betrifft das Bleiben oder Gehen, was ein zukünftiges Positionieren von Großbritannien gegenüber der EU anbelangt.

„Gehen und Bleiben“, liebe Gemeinde, das sind Hauptworte im Johannesevangelium. Vierzigmal findet sich darin das griechische Wort „menein“ mit der Bedeutung „wohnen“ oder „bleiben“. Auffällig ist der Beginn des Evangeliums von dieser Fragestellung „Bleiben oder Gehen“ geprägt, ebenso die Abschiedsreden Jesu am Ende des Evangeliums, aus denen unser Predigttext stammt.

Zu Beginn stellen sich Menschen, die Jesus erleben, die Frage, ob sie in ihrem vertrauten Umfeld bleiben oder mit ihm gehen sollen. Jesus spürt diese Frage; er wendet sich Andreas und seinem Bruder zu: „Was sucht Ihr?“ (Johannes 1, 38). So lautet das erste Jesuswort in diesem Evangelium. Jesus fragt nach der Sehnsucht,

die sie umtreibt, und sie fragen ihn, wo er seinen Ort zum Bleiben hat: „Rabbi, wo ist deine Herberge?“ Dorthin lädt Jesus sie ein: „Kommt und seht!“ (V. 39). Und sie bleiben bei ihm, zumindest diesen einen Tag. Einen Ort zum Bleiben zu haben, das ist eine tiefe Sehnsucht für jeden Menschen; die Sehnsucht nach Halt und Orientierung, nach Heimat und Verbundenheit, ein Ort, an dem ich mich auskenne und an dem ich angenommen bin.

Jesu Leben jedenfalls ist vom Unterwegssein bestimmt. Der Menschensohn bindet sich nicht an einen festen Ort zum Bleiben (Mt. 8, 20). Die Jünger gehen mit ihm und erleben mitten im Unterwegssein seinen „Ort“ des Bleibens: Jesu Halt und Orientierung ist seine Beziehung zum Vater. Je näher das Ende dieses Weges rückt, je näher der Abschied, desto deutlicher spricht Jesus selbst über diese Beziehung. „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh. 10, 30). Und er öffnet diese Beziehung denen, die mit ihm gehen: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater (ist) der Weingärtner“ (Joh. 15, 1) und „ihr seid die Reben“ (Joh. 15,5).

Dies ist ein lebensnahes und eindrückliches und für uns Würzburger*innen sehr vertrautes Bild. Ein Bild für die Verbindung, den Halt und für die Kraft, die in dieser Beziehung liegt. Es ist das Bild, mit dem Jesus den Jüngern und uns ein Bleiben mitten in allem Unterwegssein eröffnet. „Bleibt in meiner Liebe“ (V. 9). Das ist Bitte und Zusage in einem. Das meint ein Bleiben in einem Leben, das kein Ende erfährt. So wie der Weinstock die Reben ernährt und versorgt. So ein Bleiben muss nicht festgehalten werden. Ich kann einfach bleiben, muss nichts leisten, weil ich den Platz sicher habe bei Gott.

Egal, ob ich mir in den verschiedenen Lebensphasen die Frage nach dem „Gehen oder Bleiben“ immer wieder stellen muss, brauche ich das in meiner Gottesbeziehung nicht zu tun. Das Bleiben am Weinstock Jesus, geht durch alle Lebensphasen mit, es trägt bei meinen Abstürzen und Krisen und es beflügelt in meinen Erfolgsmomenten. Dieses Bleiben am Weinstock Jesus hängt nicht ab von Beruf, Gesundheit, Erfolg, Beliebtheit.

Bleibt in mir, dann bleibe ich in Euch, so fordert uns Jesus auf – übrigens in einer Abschiedssituation. Das mutet merkwürdig an: Wie kann man denn bei jemandem bleiben, wenn er sein Weggehen ankündigt? Jesus sagt nicht, bleibt „bei“ mir, sondern bleibt „in“ mir. Schon Paulus hat darüber nachgedacht, was es heißt in Christus zu sein. In Epheser 1,4 schreibt er: „Denn in Christus hat er (Gott) uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt.“ Das zeigt, dass dieses „In-Christus-Sein“ schon seit Urzeiten seinen Platz in Gottes Plan hat. Christen sind schon längst in Christus! Es war Gottes ewige Absicht, Menschen durch – oder besser in – Jesus seine Gnade zu schenken (2. Tim. 1,9). Das Bild des Weinstocks und den Reben bei Johannes zeigt, wie das gehen kann: Wenn ich als Rebe am Weinstock Jesu bin, dann versorgt er mich, ernährt er mich, garantiert Leben. Dann ist er in mir und ich in ihm, so wie es Gerhard Tersteegen Mitte des 18. Jahrhunderts in dem Lied: „Gott ist gegenwärtig“ beschreibt. Bleiben in einem Leben, das kein Ende erfährt, bleiben in der Liebe Gottes. Wie? Das wird für uns Menschen das Geheimnis Gottes bleiben.

Liebe Gemeinde, es ist, glaube ich, nichts schöner, als wenn eine/r auf die Frage „Soll ich gehen oder bleiben?“ antwortet: „Bleib!“ Denn es bedeutet: Ohne Dich würde mir etwas fehlen. Etwas, das mein Leben reicher macht. Jesus meint es im Predigttext noch einmal anders: Wenn er uns zuruft: „Bleibt“, dann meint er: Ohne dich würdest Du fehlen. Genau Du, die / der ich Dich beim Namen kenne, Du bist mein (Jes. 43,1) Du, die / den ich berufen habe wie meine Jünger, Du die / der du in den Augen Gottes unverzichtbar bist. Also bleib, denn ich bin dir ganz nahe. Das verspricht Jesus und darauf kann ich setzen. So gesehen ist die Gemeinde eine Christuspflanze (Gedanke von Dr. Friederike Kunath in Göttinger Predigtmeditationen, 109. Jahrgang 2020/2, S. 276), verwurzelt in Christus – mit vielen fruchtbringenden Reben – Dich und mich. AMEN

Literatur:

- Dieter Bauer, *Suchen ... finden ... bleiben, zum Evangelium am 2. Sonntag im Jahreskreis: Joh 1,35–42, SKZ 51–52/2011*
- Elisabeth Schieffer, *Bleiben oder Gehen, www.konradsblatt.de*
- Annette Schulze, *Bleiben bedeutet nicht Stillstand, www.pilger-speyer.de*

Gebet für Jubilare - VELKD

In dir bleiben, Christus.
Die Kraft von dir empfangen.
Aus deiner Wurzel leben.
Aufnehmen und weiterreichen,
was du uns gibst.
Frucht bringen.
Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft.
Aus dir strömt sie.
Gib sie denen,
die müde sind,
die erschöpft sind von Corona,
die sich aufreiben in der Sorge für andere,
deren Mut aufgebraucht ist,
die sich fürchten vor dem, was kommt.
Du bist die Wurzel, die trägt.
Erbarme dich.

Du bist die Liebe.
Du machst alles neu.
Du bleibst.

Bleib bei den Trauernden, Christus
und bei den Liebenden,
denn ohne dich verlieren sie sich.
Bleib bei uns.
Christus, ohne dich können wir nichts tun.
Du bist der Weinstock.

Erbarme dich
heute und alle Tage, die kommen.
Amen.